

AG 4.3

Einfalten und Entfalten – Einsätze utopischen Denkens einer kritischen Erwachsenenbildungswissenschaft

Malte Ebner von Eschenbach (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg), Jana Trumann (Universität Duisburg-Essen) & Farina Wagner (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Experimentelle Textproduktion, 1,5 Stunden

Wir wollen das Gewohnte und Routinisierte verlassen, die gegenwärtige disziplinäre Rahmung der Erwachsenenbildungswissenschaft als Abstoßpunkt wählen und ‚andere‘ Wege erkunden. Das Aufspüren neuer Perspektiven, die Beschäftigung mit einem Noch-Nicht bzw. das Ansinnen utopischer Horizonte haben jedoch keinen ‚guten Klang‘. ‚Weltvergessen‘, ‚versponnen‘, oder ‚wirklichkeitsenthoben‘, sind nur einige Einwände gegen die Einsätze utopischen Denkens. Dass gerade die Erwachsenenbildungswissenschaft in der Wissenserzeugung sich stark auf eine erfahrungsbasierte Methodologie stützt, Erkenntnis aus empirischen gegenüber spekulativen Einsätzen privilegiert, erleichtert es nicht gerade, sich auf die Seite des Utopischen zu stellen. Solange das Unerwartete, das Neuaufgekommene oder das Andere weiterhin allzu eifertig mit dem etablierten Vokabular zu begreifen und in gewohnte Bahnen zu lenken versucht wird, breitet sich nicht nur ein Unbehagen aufgrund dieser Übergriffigkeit aus, sondern sie bezeugt auch die (unhinterfragte) Deutungsmacht und den Hoheitsanspruch eingeschliffener Semantiken im Umgang mit Alterität.

In der geplanten Veranstaltung wollen wir für eine Erwachsenenbildungswissenschaft eintreten, die sich, neben allen gegenwartsbezogenen Formen, auch wieder stärker einem Denken zuwendet und verhandelt, dessen schöpferische Kraft sich von offenen unerschlossenen Zukünften speist. Gemeinsam sollen neue Blickpunkte entdeckt werden, die die Alterität des ‚Neuen‘ oder ‚Anderen‘ nicht vorschnell zu berauben ersuchen. Ein derart ausgerichtetes ‚Denken ohne Geländer‘ bleibt notwendig vage, verletzlich, unfertig, uneingelöst. Es bleibt aber auch notwendig unabgeschlossen und fortwährender Antrieb, der jedoch auch immer auf ‚Aktualisierung‘ drängt, ohne dennoch vollständig ‚anzukommen‘. Im Angesicht der Bedrängnis einer disziplinierenden Gegenwart mit ihren vielfältigen Selbst-/Regierungspraktiken, wollen wir uns umso mehr dem Versuch aussetzen, utopische Horizonte zu erkunden. Ungeniert und undiszipliniert.

Was tun? Die Bezeichnungsmacht eingeschliffener Vokabulare in der Erwachsenenbildungswissenschaft wollen wir auf die Probe stellen, indem wir ihnen ein begriffliches Panorama aufspannen und (neu) entfalten. Gemeinsam halten wir, zunächst in Kleingruppen, Gedanken und Assoziationen zu ausgewählten Begriffen fest, welche wiederum im Anschluss von einer anderen Gruppe aufgenommen und weitergedacht werden. Dabei können Bedeutungstraditionen von Begriffen aufgerufen werden, aber es kann ebenso mit Fremdheitserfahrung und Neu-Entdecken eingesetzt werden, wenn die Traditionen unbekannt sind oder in den Hintergrund rücken sollen. Utopisches Denken als Einsatz einer sich als kritisch verstehenden Wissenschaft der Erwachsenenbildung überführen wir an dieser Stelle in einen Versuch, auf ungewohnte Art in eine gemeinsame experimentelle Textproduktion zu treten und etablierte Begriffe neu zu denken. Ziel der Textproduktion ist die Erarbeitung von Kontrapunkten, die sich den Fragen zu stellen haben, inwieweit sie Perspektiven zu erschließen vermögen, die neue Referenzen für eine kritische Erwachsenenbildungswissenschaft hervortreten lassen, inwieweit sie bestehende Vokabulare zu reinformieren und zu erneuern vermögen und inwieweit sie nur weiteres Blendwerk sind, das den ‚wirklichen‘ Problemen und Herausforderungen einer sich als kritisch verstehenden Erwachsenenbildungswissenschaft ausweicht bzw. sie verdeckt.